

Herr, gib mir Geduld! Aber sofort! – Wort der Zuversicht 22. Januar 2021

Mit der Geduld ist das so eine Sache... manchmal kann ich ganz gelassen und entspannt geduldig in der Warteschlange im Supermarkt stehen. Und manchmal möchte ich in den Einkaufswagen beißen oder ins Lenkrad, wenn es vor mir nicht schneller voran geht. „Herr, gib mir Geduld! Aber sofort!“ – so kann man es auf witzigen Postkarten lesen.

Geduld brauche ich momentan ganz viel. Und einen langen Atem. Brauchen wir alle in Bezug auf den Umgang und die Bewältigung der Corona-Pandemie. Das ist eine Marathonaufgabe, die man nicht so schnell abhaken kann, wie wir seit fast einem Jahr schon merken. Von einer Kanzlerin-Minister-Runde zur anderen bittet man uns, durchzuhalten und um Geduld. Viel Geduld!

Im Duden lese ich folgende Definition: „Ausdauer im ruhigen, beherrschten, nachsichtigen Ertragen oder Abwarten von etwas“.

Geduld – das dazugehörige Verb „dulden“ geht auf ein Wort zurück, das „tragen, ertragen“ bedeutet. Also ist Geduld etwas tragen, auch ertragen können. Dabei ist man sehr aktiv und das kostet viel Kraft, auch wenn es äußerlich mehr nach Nichtstun aussieht. Vielleicht ist es deshalb gerade so anstrengend, weil man so wenig machen kann – dennoch kostet es Kraft!

Mit der Geduld müssten wir Christen uns eigentlich auskennen. In der Bibel kommt sie oft vor und wird sehr positiv bewertet. Sie ist eine Frucht des heiligen Geistes – „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue.“ (Galater 5,22)

Die Menschen, von denen die Bibel erzählt, müssen sich ganz häufig auch in Geduld üben. Da möchten die Propheten oder die Jünger auch schon mal, dass Gott sofort handelt, sogar dreinschlagen sollte. Oder ein Blitz vom Himmel fällt und so deutlich zeigt, wer der Herr ist.

Aber so ist Gott nicht. Gott ist geduldig. „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“ (Psalm 103,8).

Da hatte Gott zum Beispiel das Volk Israel aus Ägypten, aus der Sklaverei befreit und führt sie durch die Wüste in das gelobte Land. Immer wieder beklagten sich die Leute und wollten am liebsten wieder umkehren, weil alles so lange dauert und so mühsam ist. Da hat Gott einen sehr, sehr langen Atem und er bringt immer wieder die Geduld auf, noch einmal neu mit seinem Volk anzufangen.

Und Gott ist wie der liebende Vater, der geduldig auf seinen Sohn wartet, bis der wieder nach Hause kommt. Abgehauen war der Sohn, hat das Erbe durchgebracht und kommt total abgebrannt nach Hause. Aber der Vater schließt ihn liebevoll in die Arme und öffnet die Tür zum Vaterhaus.

Im Raum dieser Liebe und Güte Gottes darf ich mich auch zu Hause fühlen – mit all meiner Ungeduld, meinen Fragen und Zweifeln. Danke!

„Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“ Amen!

Bärbel Albers